

Einfluss von Kopf-Hals-Haltung auf Gymnastizierung und Wohlbefinden des Pferdes – eine Metaanalyse

Uta König von Borstel¹, Kathrin Kienapfel², Andrew McLean³,
Cristina Wilkins⁴, Paul McGreevy⁵

¹Uni. Göttingen, DNTW, Albrecht-Thaer-Weg 3, 37075 Göttingen

²Dep. of Animal Ecology, Evolution and Biodiversity, Ruhr-Uni. Bochum

³Australian Equine Behaviour Centre, Broadford, VIC 3658, Australien

⁴PO Box 99, Rosewood, Queensland 4340, Australien

⁵Faculty of Veterinary Science, University of Sydney, NSW 2006, Australien

Eine Literaturrecherche identifizierte zum Thema Kopf-Hals-Haltung des Pferdes insgesamt 55 wissenschaftliche Publikationen, von denen sich 42 mit Aspekten des Tierwohls (z.B. Verhalten, physiologische Stressparameter, Gesundheitliche Aspekte, Reiterinteraktion) befassten sowie 35, die sich mit Auswirkungen der Kopf-Hals-Haltung auf Aspekte der Gymnastizierung (Bewegungsablauf, Schwerpunktverlagerung, Muskeltätigkeit, Atmung oder Arbeitsleistung) befassten. Für eine Metaanalyse dieser Studien wurde eine Datentabelle erstellt, in der zu jeder Einzelstudie Informationen wie die Formen, Dauer und Umstände der untersuchten Kopf-Hals-Haltung erfasst wurden. Außerdem wurden Informationen zu den Pferden (z.B. Disziplin, Ausbildungsstand) sowie zu den Ergebnissen der Studie in Bezug auf a) Tierwohl und b) gymnastizierende Effekte erfasst (jeweils positive, negative, oder nicht signifikante/widersprüchliche Beeinflussung, was entsprechend mit 1, -1 und 0 kodiert wurde). Mit 88% kam die signifikante Mehrheit ($Z = 4.94$; $P < 0.0001$) der Studien zu der Schlussfolgerung, dass eine Kopf-Hals-Haltung mit der Nasenlinie hinter der Senkrechten das Wohlbefinden des Pferdes beeinträchtigt. Ursachen für die Beeinträchtigung des Tierwohls liegen vor allem in der Einengung der oberen Atemwege, pathologische Veränderungen an Gewebestrukturen des Halses, dem eingeschränkten Sichtfeld und dem Stress bzw. Schmerzen den die zuvor genannten physiologischen Behinderungen verursachen sowie dem Stress und Schmerzen die durch eine zur Erzielung dieser extremen Flexion notwendigen, starken Einwirkung durch den Reiter verursacht werden. Nur eine der 42 Studien (2%) deutet auf eventuell positive Auswirkungen dieser Kopf-Hals-Haltung hin, während die übrigen Studien keine signifikanten Unterschiede oder widersprüchliche Ergebnisse in Bezug auf das Tierwohl zeigten. Bezüglich der gymnastizierenden Wirkung ergab sich ein heterogeneres Bild, da etwa gleich viel ($P > 0,1$) Studien positive (26%) bzw. negative (23%) Auswirkungen auf gymnastizierungsrelevante Aspekte feststellten. Knapp die Hälfte der 35 Studien (46%) konnte keine signifikanten Ergebnisse für die gemessenen Parameter feststellen. Eine statistische Auswertung der erstellten Daten mittels gemischten Modells ergab, dass die Beeinträchtigung des Tierwohls unabhängig ($P > 0,1$) von Faktoren wie Dauer, Umstände (z.B. geritten oder longiert) und Vorerfahrung der Pferde mit Hyperflexion, gegeben ist. Insbesondere gab es auch keine Unterschiede ($P < 0,1$) in der Beeinträchtigung des Tierwohls zwischen Studien, die Zeitdauern von mehr oder weniger als 10 Minuten des Trainings in Hyperflexion untersuchten. Es erscheint somit nicht sinnvoll, die erlaubte Zeit der Hyperflexion mit bis zu 10 Minuten zu beziffern, da auch kürzere Zeitdauern zu einer deutlichen Beeinträchtigung des

Tierwohls führen. Die Mehrzahl der Studien weist aber auf einen graduellen Effekt hin, d.h. stärkere Flexionen führen zu stärkeren Beeinträchtigungen des Wohlbefindens, z.B. durch stärkere Einengungen der Atemwege, auch wenn dieser Effekt nur innerhalb der einzelnen Studien, nicht aber über die Studien hinweg signifikant war ($p < 0,1$). Studien, die eine schwächere Flexion untersuchten hatten somit keine niedrigere Wahrscheinlichkeit, negative Auswirkungen festzustellen, als solche Studien, die eine extremere Flexion untersuchten. Die gymnastizierende Wirkung scheint dahingegen von dem Ausbildungsstand des Pferdes abzuhängen ($P < 0,05$). Nur bei Elite-Dressurpferden konnten teils erwünschte, gymnastizierende Effekte gemessen werden (Score $0,49 \pm 0,28$), während bei durchschnittlichen Dressurpferden ($0,11 \pm 0,19$) oder bei nicht-dressurmäßig ausgebildeten Pferden ($-0,17 \pm 0,28$) keine Effekte zu erkennen waren und bei ungerittenen Pferden sogar negative, gymnastizierende Auswirkungen zu erkennen waren (Score $-1,0 \pm 0,48$). Ähnlich verhielt es sich mit der Vertrautheit der Pferde mit der Hyperflexion. Positive, gymnastizierende Effekte konnten überwiegend in Studien festgestellt werden, in denen Pferde untersucht wurden, die bereits mit dieser Kopf-Hals-Haltung vertraut waren (Score $0,43 \pm 0,20$), während in Studien, die Pferde untersuchten, die nicht mit dieser Haltung vertraut waren, fast ausschließlich negative Auswirkungen feststellen konnten (Score $-0,50 \pm 0,24$). Diese Ergebnisse deuten zusammen mit der Tatsache, dass die Pferde in vielen Studien nicht geritten sondern longiert oder auf dem Laufband bewegt wurden (ein direkter Einfluss des Reiters und somit Unterschiede aufgrund unterschiedlicher Fähigkeiten der Reiter von Elite- vs Durchschnittspferden kann daher ausgeschlossen werden), darauf hin, dass erwünschte Effekte im Bewegungsablauf bei Elite-Pferden und solchen, die mit der Trainingsmethode vertraut sind, eine erlernte Antwort auf das Signal „enge Kopf-Hals-Stellung“ sind und die Veränderungen in der Bewegung nicht biomechanisch durch die spezielle Kopf-Hals-Haltung bedingt sind. Daher könnten die erwünschten, gymnastizierenden Effekte gleich gut durch ein anderes, weniger tierwohlbeeinträchtigendes Signal erzielt werden. Vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse und unter Abwägung der Kosten und Nutzen von einem Training mit extremen Kopf-Hals-Haltungen sollte ein deutlicheres Einschreiten gegen solche Trainingsmethoden erwogen werden.